

Pressemitteilung

Die Ferien streichen? Sicher nicht! Schweizer halten trotz Wirtschaftskrise an ihren Ferienplänen fest.

Datum
Claudia Merkel
Corporate Communications

Tel 0041 41 632 9119
Claudia.merkel@gfk.com

Hergiswil, 29.04.2009 - **Eine überwiegende Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer behalten ihre Reisegewohnheiten trotz weltweiter Finanzkrise bei. Nur rund ein Viertel der Schweizer Bevölkerung wird bei ihren Ferienplänen kürzer treten müssen. Insgesamt messen Herr und Frau Schweizer Reisen nach wie vor eine hohe Bedeutung bei. Das zeigt eine repräsentative Studie von GfK Switzerland.**

Schweizerinnen und Schweizer bleiben trotz Wirtschaftskrise reisefreudig: Gut drei Viertel der hiesigen Bevölkerung hält angesichts des wirtschaftlichen Abschwungs an ihren Reisegewohnheiten fest. Dabei liegen insbesondere Ferien innerhalb Europas und der Schweiz hoch im Kurs. Wer dagegen aufgrund der Wirtschaftskrise den Reisegürtel enger schnallen muss, bucht gemäss einer repräsentativen Studie von GfK Switzerland entweder günstigere Ferien oder aber verbringt die arbeitsfreien Tage – oder einen Teil davon – zu Hause. Insgesamt erachtet eine überwiegende Mehrheit der Schweizer Bevölkerung Ferien jedoch nach wie vor als sehr wichtig.

Schweiz reist trotz Finanzkrise

77% der Schweizerinnen und Schweizer gaben gegenüber GfK Switzerland an, ihre Ferienpläne aufgrund der Wirtschaftskrise nicht zu verändern. Jeder Dritte davon plant überdies, auch dieses Jahr mehrmals ins Ausland zu reisen. Dabei wird ein Grossteil all jener reiselustigen Schweizer, die ihr Ferienbudget beibehalten, die geplanten Ferien im nahen Ausland (42%) verbringen; ein Drittel wird sich in der Schweiz (33%) vom Arbeitsalltag erholen. Auch Fernreisen finden Anklang: Ein Anteil von 28% plant eine Fernreise von mehr als zehn Tagen, ein Anteil von 25% eine Fernreise von maximal zehn Tagen. Kaum gefragt sind indes Last-Minute-Angebote oder Luxusreisen: Nur 8% spekulieren auf ein lukratives Last-Minute-Angebot und gerade mal 5% planen einen luxuriösen Ferienaufenthalt.

Ein Viertel spart beim Feriengeld



Bei rund einem Viertel aller Befragten hinterlässt die Finanzkrise jedoch Spuren in den Urlaubsplänen – dies in der Romandie stärker als in der Deutschschweiz. Bei einem gesamtschweizerischen Wert von 23% werden unter den Deutschschweizern 21% ihre Ferienpläne anpassen, während bei den Romands 30% ihr Ferienbudget kürzen werden. Auch gaben Menschen mit tieferen Einkommen gegenüber GfK häufiger an, sich wegen der Wirtschaftskrise bei den Ferien einzuschränken als solche mit höheren Einkommen.

Insgesamt 52% all jener, die beim Reisen sparen müssen, planen die Ferien ganz oder teilweise zu Hause zu verbringen. Über ein Drittel (38%) will jedoch nicht ganz auf den Urlaub verzichten und sieht deshalb vor, als Reaktion auf die Finanzkrise günstigere Ferien zu buchen.

Wird beim Reisen gespart, so hat dies meist einen triftigen Grund: Das eingesparte Reisegeld wollen die Befragten laut GfK-Studie am häufigsten für das tägliche Leben einsetzen oder Mindereinnahmen sowie Verluste damit ausgleichen.

Reisen bleibt wichtig

Gesamthaft misst die Schweizer Bevölkerung ihren Ferien aber eine hohe Bedeutung bei. Für 65% der Befragten sind Ferien wichtig und für 21% der Befragten stellt der jährliche Urlaub sogar etwas vom Wichtigsten dar. Und auch ein Teil (16%) jener, die derzeit bei ihren Ferien kürzer treten müssen, blickt nach vorn: Sie sparen für die nächste Reise.

GfK Switzerland AG
Obermattweg 9
6052 Hergiswil

Tel +41 (0)41/632-9487
Fax +41 (0)41/632-2487
www.gfk.ch · www.gfk.com
info.ch@gfk.com

Mitglied vsms swiss interview
institute®

Nähere Informationen zur Studie:

Sara Salzmann-Guntern
sara.salzmann-guntern@gfk.com
Tel. 041/632 95 03